

Der Wunsch-Welpe ist endlich da – und nun? Die Freude über den vierbeinigen Familienzuwachs sollte nicht dazu verleiten, den Kleinen aus falscher Rücksichtnahme „erst mal machen zu lassen“. Welpenerziehung und der Aufbau einer vertrauensvollen Mensch-Hund-Beziehung gehen von Beginn an Hand in Hand. Wesentlicher Motor des Gehorsams-Aufbaus: die auf Freiwilligkeit beruhende Motivation. Im zweiten Teil seiner Serie erläutert Thomas Baumann den Aufbau und die Durchführung entsprechender Übungen.

Teil 2

Im ersten Teil hatte ich bereits darauf hingewiesen, daß es wesentlich sinnvoller ist, in der Welpenerziehung zunächst mit den auf Freiwilligkeit basierenden Motivationsübungen zu beginnen. Die Pflichtübungen sollten erst dann erfolgen, wenn ein Welpe durch Motivation die von ihm erwarteten Verhaltensweisen kennt und angenehme Erfahrungen damit gemacht hat.

Viele Hundetrainer wenden jedoch die gegenteilige Strategie an. Sie verlangen zunächst das zuverlässige Befolgen der verschiedenen Hörzeichen (Pflichtübungen) und setzen dabei zur Durchsetzung der Hörzeichen auch Zwang ein. Erst wenn die vermeintliche Zuverlässigkeit des Welpen oder Junghundes erreicht ist, beginnen diese Trainer mit einer emotionalen Auflockerung des Vierbeiners. Sie wollen ihm damit zeigen, daß ein Befolgen der Hörzeichen auch schöne bzw. angenehme Seiten haben kann.

Diese Strategie geht nur im Einzelfall (bei nervlich sehr robusten Hunden) und nur bei oberflächlicher Betrachtungsweise auf. Der Fehler besteht darin, daß der emotional geprägte Negativaspekt des Zwangs bei einem jungen Hund viel zu wenig berücksichtigt wird.

Frühstart ohne Fehlstart!



Wer glaubt, den erzieherischen Grundstock bei Welpen mit Pflichtübungen beginnen zu müssen, vergißt dabei deren hohe Sensibilität bei negativen Empfindungen.

Wer einen Hund als reines Arbeitswerkzeug *benutzt* (noch immer häufig bei Sport-, Schutz- und Diensthunden), wird diesen Negativaspekt belächeln und bil-

ligend in Kauf nehmen. Wer allerdings den Hund als partnerschaftliches, soziales Mitgeschöpf betrachtet, wird sehr schnell erkennen, daß die meisten dieser *falsch* herum konditionierten Hunde die schwere Bürde der frühen Zwangseinwirkungen viel schlechter verkraften, als die Befürworter dieser Strategie dies zugeben wollen.

Ein sicherer Parameter für diese zweifelhafte Strategie ist immer die Körpersprache dieser Vierbeiner (gedrückt wirkende, unterwürfige Ausstrahlung).

gende, auf positiven oder negativen Empfindungen basierende Lernverhalten von Kindern jederzeit auch auf Hunde übertragen werden.

Unangenehme Empfindungen führen zu Meideverhalten, angenehme Gefühle hingegen zur Lust auf Wiederholung einer bestimmten Verhaltensweise.

Die wesentlichen erzieherischen Bestandteile einer soliden Hundenerziehung sind bereits in Teil 1 beschrieben worden.

Da aus Platzgründen nicht sämtliche erzieherischen Motivationsübungen zu allen Bestandteilen erläutert werden können, konzentrieren wir uns nun auf vier bereits in Heft 7 genannte elementare Gehorsamsbereiche (weitere Motivationsübungen siehe Buchtip „Was Hündchen nicht lernt...“):

- Das **Herankommen** zum Hundebesitzer auf das Hörzeichen „**Hier**“
- Das **Hinsetzen** des Welpen auf das Hörzeichen „**Sitz**“
- Das **Hinlegen** des Welpen auf das Hörzeichen „**Platz**“
- Das **Abgeben** von beliebigen Gegenständen auf das Hörzeichen „**Aus**“

In der Nutzung der unterschiedlichen Hörzeichen haben die Besitzer von Familienhunden

BuchTip

Thomas Baumann
Was Hündchen nicht lernt...

Welpen und Junghunde verstehen, prägen und erziehen
Baumann-Mühle-Verlag,
Helbigsdorf 2003



Bezug über Fax: 03 52 09/2 02 34
E-mail: dogworld@t-online.de

Effektives Lernen beginnt konfliktfrei!

Für jeden Psychologen oder auch Pädagogen, der sich mit dem Lernverhalten von Kindern befaßt, steht unumstößlich fest: Lernpsychologische Vorgänge, die auf der Motivationsebene aktiviert und fundamentiert werden, sind im Ergebnis effektiver und substantieller als erzwungene Lernreflexe, die von unangenehmen Gefühlen begleitet werden.

Da in diesem Zusammenhang emotionales Verhalten unserer Hunde mit dem Gefühlsleben des Menschen durchaus vergleichbar ist, kann das grundle-

selbstverständlich freie Wahl. So kann auch anstelle von „Hier“ das Hörzeichen „Komm“ oder jedes beliebige weitere Hörzeichen verwendet werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang allerdings, daß für eine jeweilige Übung immer nur ein ganz bestimmtes Hörzeichen verwendet wird. Vermeiden Sie eine Kraut- und-Rüben-Taktik, die Ihrem Vierbeiner letztlich das Lernen unnötig erschwert.

UNSER AUTOR

Thomas Baumann ist Fachbuchautor und befaßt sich als Sachverständiger im Hundewesen unter anderem mit Verhaltenskorrekturen sogenannter Problemhunde.

DAS HERANKOMMEN AUF DAS (BEISPIEL-)HÖRZEICHEN „HIER“

Der Lebensfreiraum und somit auch ein Teil des Lebensglücks eines Hundes hängt am meisten von dieser elementaren Gehorsamsübung ab.

Mit dem Hörzeichen „Hier“ senden wir unserem freilaufenden Hund akustische Signale, die ihn dazu bewegen sollten, schnellst möglich zu uns zurückzukommen. Zusätzlich zu diesen Signalen besteht die Möglichkeit, mit sogenannten Sichtzeichen (bestimmte Arm- oder Körperbewegungen) das von uns erwartete Verhalten des Hundes zu verstärken. Zur Erhöhung der Aufmerksamkeit kann auch vor das eigentliche Hörzeichen der Name des Hundes gestellt werden. Als Beispiel: „Benny!“ (kurze Pause) „Hier!“ Um die Motivationsübungen zum Herankommen konfliktfrei zu gestalten, gilt es, eine eindeutige Zielstellung zu verfolgen:

Verdeutlichen Sie Ihrem Welpen, daß Sie zu den begehrtesten Anlaufstellen in seinem Leben gehören!

Um dieses Ziel zu erreichen, nutzen Sie am besten verschiedene Rezepturen, die in ihrer Gesamtheit dazu führen, daß Ihr Hund sehr gerne zu Ihnen zurückkommt.

Vergessen Sie aber nicht, daß die positiven Elemente der Motivationsübungen auf der einen Seite ein freudiges Lernen vermitteln sollen, auf der anderen Seite aber nur eingeschränkt zuverlässig wirken.

Die Zuverlässigkeit soll – insbesondere unter Ablenkung – erst zu einem späteren Zeitpunkt über Pflichtübungen trainiert werden (mehr dazu in den noch folgenden Ausgaben).

Die Rezepturen der Motivationsübungen

Erste Rezeptur: Theatralisches Lob und Bestätigung werden mit dem Hörzeichen „Hier“ verbunden, wenn Ihr Welp aus eigenem Antrieb zu Ihnen läuft

Sie rufen Ihren Welpen somit anfangs nicht – wie bei den späteren Pflichtübungen – heran, sondern nutzen einfach die Gelegenheit, das Hörzeichen „Hier“ immer dann anzuwenden, wenn der Welp ohnehin schon auf dem Weg zu Ihnen ist.

Worin liegt nun der besondere Effekt dieser Motivationsübung? Der Welp läuft freiwillig zu Ihnen und hört beispielsweise ein motivierendes: „Brav ... Hier ... Klasse ... Hier ... Prima ... Hier ... Fein ... Hier“. Zwischen dem deutlichen „Hier“ und den lobenden Worten liegt stets ein kurzer Zeitabstand. Nach einer Reihe von Wiederholungen ent-

steht eine sehr wertvolle Lernverbindung (Assoziation). Der heranlaufende Welp bringt das Hörzeichen „Hier“ zunehmend mit seinem Heranlaufen in Verbindung. Da er aber nicht zum Heranlaufen gezwungen wird, sondern diese Handlung aus eigenem Antrieb durchführt, empfindet er das Hörzeichen „Hier“ ausschließlich angenehm:

Heranlaufen bedeutet „Hier“ bedeutet Lob/Bestätigung

Innerhalb kurzer Zeit können Sie das Training mit den Motivationsübungen bei gleichbleibendem Erfolg vorteilhaft verändern. Wenn Ihr Welp gerade nicht durch interessante Dinge abgelenkt ist (wichtiger Aspekt), können Sie ihn auch mit dem Hörzeichen „Hier“ heranzurufen, obwohl er in diesem Moment nicht zu Ihnen heranläuft. Hat der Welp den Zusammenhang zwischen Heranlaufen und dem Hörzeichen bereits verstanden, funktioniert diese Übung problemlos:

„Hier“ bedeutet Heranlaufen bedeutet Lob/Bestätigung

Mit dieser einfachen Motivationsübung haben Sie Ihrem Welpen erfolgreich vermittelt, welche Verhaltensweise Sie nach dem Hörzeichen „Hier“ von ihm erwarten.

Achten Sie aber bitte darauf, daß Sie dem heranlaufenden Welpen nie entgegengehen. Denn damit schaffen Sie sehr schnell eine ungewollte Distanz, oder – noch schlimmer – der Welp kommt mit der Zeit nicht mehr auf direktem Weg zu Ihnen, sondern macht einen ausweichenden Bogen um Sie.

Unterbricht Ihr Welp das Heranlaufen zu Ihnen, weil er mögli-

BuchTip

Thomas Baumann
...DAMIT WIR UNS VERSTEHEN
Die Erziehung des Familienhundes
Baumann-Mühle-Verlag,
Helbigsdorf
3. überarbeitete Auflage 2003



Bezug über Fax: 03 52 09/2 02 34
E-mail: dogworld@t-online.de

cherweise abgelenkt wurde, so rufen Sie unter keinen Umständen mehr „Hier“, sondern wenden Sie sich – sofern es die Situation zuläßt – eilig in die entgegengesetzte Richtung (mit stimulierenden Stimmlauten und Körperbewegungen) ab.

Ein zweites wichtiges Vorgehen erhöht zusätzlich den Drang des Welpen, Ihre Nähe zu suchen und quasi ständig auf Tuchfühlung mit Ihnen zu bleiben:

Zweite Rezeptur: Beim unangeleiteten Spaziergang ist der Weg des Hundebesitzers nur selten der Weg des Welpen



Vorsicht! Viele Hundehalter freuen sich, wenn ihr Welp heranläuft, und gehen ihm deshalb gebückt entgegen. Das löst häufig Furcht und Spannungen aus, da diese Körperhaltung Bedrohung und Dominanz signalisiert. Vielen Hundebesitzern ist diese Wirkung nicht bewußt.



Viel besser! Der Körper des Zweibeiners wirkt nicht bedrohlich oder dominant, sondern eher magnetisierend. Wenn nun noch ein Leckerli zur Belohnung für das Heranlaufen angeboten wird, ist der Hundebesitzer als zentrale Anlaufstelle für den Welpen besonders attraktiv.

Fotos: Baumann

Basisausbildung

Insbesondere Welpen und Jung Hunde haben in den meisten Fällen eine instinktiv verankerte soziale Anhänglichkeit, die für ihre Vorfahren in der freien Wildbahn lebens- und überlebensnotwendig waren. Der Anschluß an das Rudel durfte unter keinen Umständen verloren werden.

Die Mehrzahl aller Hundebesitzer scheint sich dessen jedoch nicht bewußt zu sein, da sie dieses natürliche und positive Verhalten ihrer Vierbeiner leider innerhalb weniger Wochen wegrainieren.

Sie laufen ihrem Welpen überall hinterher, damit ihm ja nichts zustoßen kann. Das Interesse eines so konditionierten Welpen an seinem Hundebesitzer läßt zunehmend nach, denn auf diese Weise ist der Zusammenhalt des Rudels auch ohne sein Zutun und ohne seine Aufmerksamkeit gewährleistet. Geschickt und sachkundig vorgehende Hundebesitzer hingegen wechseln auf dem Spaziergang immer wieder abrupt die Richtung, unabhängig davon, ob der Welpen vor oder hinter ihnen läuft. Es kommt sehr selten vor, daß sich Welpen dadurch nicht beeindruckt zeigen. Die allermeisten von ihnen erhöhen die Konzentration auf den Hundebesitzer deutlich, wodurch in erster Linie die so wichtige soziale Bindung intensiviert wird.

Es muß in diesem Zusammenhang selbstverständlich sein, daß diese Motivationsübungen zunächst in reiz- und somit ablenkungsarmer Umgebung durchgeführt werden müssen.

Hat ein Welpen die Richtungsänderung seines Besitzers wahrgenommen und läuft ihm nach, so wird dabei sofort wieder die Grundregel der ersten Rezeptur verwendet (Hörzeichen „Hier“ sowie Lob und Bestätigung).

Dritte Rezeptur: Beim unangeleiteten Spaziergang ist der Hundebesitzer manchmal plötzlich verschwunden

Dieses Versteckspiel ist weitaus mehr als nur ein lustiger Zeitvertreib. Welpen, die sich in einem Moment ihrer Unaufmerksamkeit gegenüber ihrem Besitzer plötzlich völlig von ihm getrennt sehen (weil sich der Zweibeiner beispielsweise bewußt hinter einem Holzstapel versteckt hält), setzen erfahrungsgemäß sofort alle Pfoten in Bewegung, um diese Trennung wieder aufzuheben. Dabei unterscheiden sich Welpen allerdings in ihrer Vorgehensweise.

Während der eine, erkennbar gestreift, hektisch umherrennt und anfangs noch auf kleine Hilfen seines Besitzers (zum Beispiel kurze Stimmlaute) angewiesen ist, kann der andere unter Umständen schon gezielt (durch den Einsatz seiner Nase) und strategisch erfolgreich seinen Besitzer selbständig aufspüren.

Alles in allem ist diese Motivationsübung ein weiterer Garant für



Versteckspiele sind weitaus mehr als lustiger Zeitvertreib oder Beschäftigungsrituale. Der Hundebesitzer entwickelt sich so zu einer zentralen und vor allem attraktiven Anlaufstelle im Leben des Hundes.



Häufig wird vom herangelauten Hund vor dem Lob die Sitz-Position verlangt. In vielen Fällen überflüssiges Beiwerk (Ausnahme: Prüfungen in Verbänden/Vereinen), das vereinzelt den Vierbeiner am zügigen Zurückkommen hindert.

eine Optimierung der sozialen Bindung.

Hat ein Welpen den Anschluß an seinen Besitzer wiedergefunden, wird erneut die Grundregel der bereits bekannten ersten Rezeptur (Hörzeichen „Hier“, Lob und Bestätigung) verwendet, um das Hörzeichen in seiner Bedeutung zu festigen bzw. zu verstärken.

Vierte Rezeptur: Gezielter Einsatz von motivationsfördernden Hilfsmitteln, wenn körperliche oder stimmliche Bestätigung (Streicheln, Loben) nicht ausreichen

Nach dem Motto „Weniger ist mehr“ sollte mit motivationsverstärkenden Hilfsmitteln eher sparsam und vor allem gezielt umgegangen werden. Hundehalter, die jede erwünschte Verhaltensweise ihres Welpen generell mit Futtergaben (Leckerlis) bestärken, nehmen sich selbst und somit ihre sozialen Möglichkeiten zur Kommunikation aus der Pflicht. Damit sättigen sie früher

Leckerli mitgehe. Ohne Leckerli käme es dann angeblich zur Verweigerung des Gehorsams. Diese Einstellung halte ich aus zwei Gründen für widersinnig: Zum einen wird unbestritten die Handlungsbereitschaft eines Hundes durch eine wohl-schmeckende Futtergabe motivierend erhöht. Damit habe ich die relativ hohe Gewähr, daß ein Vierbeiner seine erwünschten Verhaltensweisen auch gerne durchführt. Zum anderen wird die Futtergabe mit zunehmenden Lernerfolgen deutlich reduziert, und dies führt bei geschicktem Vorgehen keinesfalls zur Gehorsamsverweigerung, sondern zu einer erhöhten Erwartungshaltung des Hundes.

Eine erhöhte Erwartungshaltung (vereinfacht: „*Bekomme ich jetzt ein Leckerli, oder bekomme ich es erst beim nächsten Mal?*“) steigert wiederum die Handlungsbereitschaft des Hundes.

Wenn zu einem späteren Zeitpunkt die Pflichtübungen in das Lernen einfließen, kann es ohnehin im Grundsatz zu keiner Verweigerung des Gehorsams mehr kommen. Der Hund muß in bestimmten Situationen gehorchen. Der Widerstand des Hundes gegenüber einem verpflichtenden Gehorsam ist dann am geringsten, wenn er früh gelernt hat, daß die Gehorsamsübungen ganz einfach auch Spaß machen und mit positiven Erlebnissen abschließen.

Der Schlüssel zur Freiheit

Das Herankommen eines Hundes auf Hörzeichen ist nach persönlicher Einschätzung die wertvollste Gehorsamsübung überhaupt.

Das zuverlässige Befolgen dieser Übung ist der Gradmesser des künftigen Freiraumes, den ein Hund im Alltag haben kann. Ein Vierbeiner, der trotz Hörzeichen nicht zu seinem Besitzer zurückkommt, muß, außer in abgegrenzten Grundstücken, generell an die Leine. Hingegen ist der Bewegungsspielraum des folgsamen Hundes vergleichsweise groß. Den Schlüssel zum Grad der Bewegungsfreiheit eines Hundes hält dessen Besitzer in der Hand. Damit der Schlüssel sich unverkettelt in das Schloß führen läßt, sollten zunächst die von mir beschriebenen Motivationsübungen angewendet werden. Die später noch zu erläuternden Pflichtübungen geben eine vergleichsweise hohe Garantie für die Paßgenauigkeit dieses Schlüssels. ●

Fortsetzung folgt